

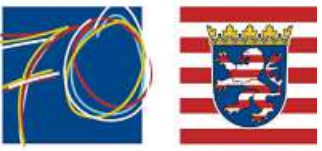


Tobias Welz
Fußballschiedsrichter

Wiesbaden ist für mich Landeshauptstadt, weil...

es einfach passt – offen modern und doch mit viel Tradition liegt Wiesbaden im Herzen von Hessen. Für mich ist die Stadt Heimat und Wunschwohntort zugleich. Als gebürtiger Wiesbadener und bekennender Hesse könnte ich mir nicht vorstellen, irgendwo anders besser zu leben.

1946 - 2016 HESSEN



KURZ NOTIERT

Fahrt nach Bad Kreuznach

WIESBADEN (red). Die Marktkirchengemeinde veranstaltet am Mittwoch, 12. Oktober, eine Fahrt nach Bad Kreuznach. Der Bus startet um 13 Uhr am Gemeindehaus. Neben dem Besuch der Römervilla und der Römerhalle stehen ein Bummel zu den Brückenhäusern auf dem Programm. Noch sind Plätze frei (Kostenbeitrag acht Euro). Anmeldung unter 0611-900 1613.

Eingeschränktes Sehen

WIESBADEN (red). Die Beratungsstelle „Blickpunkt Auge“ und das Amt für Soziale Arbeit bieten am Freitag, 14. Oktober, von 15 bis 17 Uhr in der Musterausstellung „Belle Wi“, Föhler Straße 74/1, einen kostenfreien Info-Nachmittag „Selbstständig leben trotz Sehverlust“ an. In einem Vortrag werden technische Möglichkeiten vorgestellt, die den Alltag bei Seh Einschränkungen erleichtern.



Bereits eine kleine Tradition: das jährliche Reitertreffen am Jagdschloss Platte.

Foto: wita/Uwe Stotz

Pferde und Jagdhörner

STERNRITT Reitertreffen auf der Platte mit Pferdesegnung durch Kaplan Simon Schade

Von Lisa Marie Christ

WIESBADEN. Mehrere Hundert Pferde, Reiter und Hunde haben sich am Sonntagmittag am Jagdschloss Platte versammelt, um sich gemeinsam von Kaplan Simon Schade segnen zu lassen. Grund für die Zusammenkunft war der neunte Sternritt des Wiesbadener Reit- und Fahr-Clubs (WRFC), der auch in diesem Jahr wieder Freizeitreiter einlud, sich mit dem Pferd auf den Weg zum Jagdschloss zu machen.

„Am Tag des Pferdes organisieren viele Vereine unterschiedliche Veranstaltungen. Manche öffnen ihre Ställe für Besichtigungen oder laden zu Turnieren ein“, erklärt Kristina Dyckerhoff, Präsidentin des WRFC. „Wir haben uns vor neun Jahren entschieden, einen Sternritt zu organisieren.“

Wie in jedem Jahr seien auch dieses Jahr wieder über 100

Pferde und mehrere Kutschen gekommen. „Das Event hat sich weit über die Grenzen von Wiesbaden hinaus etabliert. Bisher hatten wir auch jedes Jahr immer gutes, herbstliches Wetter. Es macht uns stolz, dass immer wieder so viele Reiter dem Aufruf des WRFC folgen und sich auf den Weg auf die Platte machen“, sagt Dyckerhoff.

Ökumenische Andacht nach der offiziellen Begrüßung

Jeder Reiter wird bei seiner Ankunft von den Jagdhornbläsern vom Kreisjägersverein Groß Gerau begrüßt. Nach der Segnung durch Kaplan Simon Schade spielen sie auch ein kleines Konzert im Jagdschloss. „Die Jagdhornbläser sind schon traditionelle Gäste. Sie begleiten uns jedes Jahr mit ihrer Musik“, meint Dyckerhoff. Aus allen Ecken von Hessen kommen

die Reiter, um an dem traditionellen Sternritt teilzunehmen. Von Bierstadt über Frauenstein und Nordenstadt bis nach Wal-luf, Waldems und Niederseelbach.

So auch Harry May und Ingrid Löwer mit ihren Pferden Giofra und Asari aus Strinz-Margarethä. „Wir sind seit dem ersten Sternritt dabei. Wir kommen jedes Jahr wieder“, sagt Harry May. „Es ist ein tolles Ambiente hier und mittlerweile treffen wir auch alte Bekannte wieder. Die Strecke von zu Hause hier hoch auf die Platte ist etwas Außergewöhnliches und auch für die Pferde mal was anderes.“

Nach der Begrüßung der Reiter durch Präsidentin Dyckerhoff beginnt Kaplan Simon Schade aus der St. Bonifatius Gemeinde mit einer kurzen ökumenischen Andacht. Er erklärt in seiner kurzen Predigt, dass es wichtig ist, sich aufei-

inander zu verlassen und zu vertrauen, Pferd und Reiter zugleich.

„Ihr müsst füreinander da sein. Stützt und tragt euch einander. Das ist ein einzigartiges Geschenk“, so Schade. Danach beginnt er mit der Segnung. Jedes Pferd und jeder Hund wird einzeln von Kaplan Schade gesegnet. Das erfordert Geduld bei über 100 Pferden.

Heiße Kartoffelsuppe und Glühwein

Wem es zu kalt wurde, der konnte sich dann wahlweise im Jagdschloss aufwärmen und die alten Ruinen des Schlosses erkunden oder sich bei einer heißen Kartoffelsuppe und dampfendem Glühwein stärken.

Nach dem Ereignis ritten einige Reiter auf ihren Pferden wieder gen Heimat. Andere transportierten ihre Tiere in mitgebrachten Transportboxen.

Für Zweifler, Neugierige, Ausgetretene

DEKANAT Evangelische Gemeinden laden unter dem Motto „Spürbar Sonntag“ zu Gottesdiensten ein

Von Carolin Strohbahn

WIESBADEN. Die evangelischen Gemeinden in Wiesbaden haben am Sonntag bewusst Menschen zu ihren Gottesdiensten eingeladen. Unter dem Motto „Spürbar Sonntag“ fanden Morgenandachten statt, die sich besonders an die Menschen richteten, die schon lange nicht mehr den Weg in die Kirche gefunden haben. „Wir haben alle Texte im Liedheft abgedruckt, damit man die Antworten nicht auswendig wissen muss. Außerdem habe ich für den heutigen Gottesdienst nicht die akademische Lutherübersetzung gewählt, sondern die „Hoffnung für alle“-Übersetzung“, erklärte Pfarrer Ralf Schmidt aus der Kreuzkirchengemeinde an den Walkmühlal-Anlagen. Diese Übersetzung richtet sich an ein jüngeres Publikum und ist in leicht verständlichem Deutsch geschrieben.

„Nicht mit schwerer Theologie verschrecken“

„Für uns ist es das erste Mal, dass wir einen solchen Gottesdienst ausprobieren. Das ist schon eine aufregende Sache“, sagte der Pfarrer. Er hofft, dass sich auch die Menschen eingeladen fühlen, die noch nicht den Weg in die Gemeinden gefunden haben. „Das ist eine Chance, uns kennenzulernen. Da darf man sie nicht mit schwerer Theologie verschrecken.“

Die Idee des Dekanats war es, besonders einladende und offene Gottesdienste zu gestalten. 30 Kirchengemeinden hatten sich dem „Spürbar Sonntag“ angeschlossen. Interessierte konnten im Wiesbadener Stadtgebiet, aber auch in Walluf, Eltville sowie Wildsachsen und Massenheim an Gottesdiensten teilnehmen.

„Ich denke, es ist eine gute Idee, auf die Menschen zuzugehen, die nicht in die Kirche gehen. Eine Arbeitsgruppe hat die Idee entworfen und jede Kirche hatte die Möglichkeit, sich einzubringen“, sagte Christa Graff-Kirchen als

Vorsitzende des Kirchenvorstands. „Ich sehe heute Morgen viele aus der Gemeinde, aber auch einige unbekannte Gesichter.“

In der Kreuzkirchengemeinde war der Sonntag mit einem Fragebogen verknüpft. Er wird auch noch einmal im Gemeindebrief an alle evangelischen Haushalte geschickt. „Wir wollen sehen, warum Menschen gerne oder überhaupt nicht in die Kirche gehen. Wir hoffen, damit Informationen zu bekommen, wie wir uns verändern könnten und wo wir neu andocken müssen“, sagte Pfarrer Ralf Schmidt.

Seine Predigt drehte sich um Superhelden. Aufhänger war der Tod des sechsjährigen Jacob Hall, der auf dem Schulhof während eines Amoklaufs in die USA getötet wurde. Jakob war Superheld-Fan, daher wünschte sich die Mutter, dass die Trauergäste dem kleinen Jungen statt in Anzug und Krawatte in Superheld-Kostümen die letzte Ehre erweisen.

Schmidt schlug von den Superhelden den Bogen zu dem Wochenspruch aus dem Buch Micha. Superhelden wissen, was gut und böse ist und setzen sich bedingungslos dafür ein. Als getaufte Christen gehören alle zu einer Gemeinschaft der Heiligen, einer christlichen Gemeinde, die täglich nach der Liebe sucht und sie dankbar annehmen sollte.

„Jemanden, den man kennt, zu etwas einzuladen, was man liebt.“ Das war der Kern der Aktion zu den Freunden und Bekannten, Neugierige, aber auch Distanzierte, Ausgetretene und Zweifler eingeladen waren. Nach dem Gottesdienst gab es in der Kreuzkirchengemeinde noch die Möglichkeit, bei einem Glas Wein ins Gespräch zu kommen.

Die Idee, Menschen, die selten oder gar nicht in die Kirche gehen, zum Gottesdienst einzuladen, stammt aus England. Seit mehr als zehn Jahren werden dort sehr erfolgreich die „Back to Church-Sundays“ gefeiert.



Offen und einladend: Auch die Kreuzkirchengemeinde möchte neue Gesichter in die Gemeinde locken. Foto: wita/Uwe Stotz

„Freiheit und Liebe gehören zusammen“

MARKTKIRCHE Pfarrer Erich Dorn feiert in der Marktkirche sein 60. Ordinationsjubiläum

Von Heinz-Jürgen Hauzel

WIESBADEN. „Früher habe ich nicht so lange gepredigt“, entschuldigte sich Erich Dorn. „Ich hätte noch länger zuhören können“, klopfte Michael Schulz im Gespräch der beiden Ruhestandspfarer der Wiesbadener Marktkirche dem 87-Jährigen indes verbal auf die Schulter. Frisch und aktuell sei die Predigt gewesen: „Auf der Höhe der Zeit.“

Dorn feierte am Sonntag ein seltenes Jubiläum. Vor 60 Jahren, am 7. Oktober 1956, war er – nach dem Vikariat in Königstein – in Naunheim ordiniert worden. Die Predigt gestern hielt er über einen Römervers, der dort als Spruchband die 1614 geschnitzte Kanzel zierte und über den er in diesen 60 Jahren nie gesprochen habe: „Was nicht aus dem Glauben gehet, ist Sünd.“ (Römer 14,23) „Ein Hammer“ sei dieser Satz,

sagt Dorn. Ein Satz, der keine La-Ola-Wellen auslöse, sondern eher Kopfschütteln. „Kein weichgespülter Protestantismus, der auf jeden Zug aufspringt“, weil er fürchte, den Anschluss zu verpassen. Doch Dorn relativierte das wie eine Droh-Botschaft wirkende Paulus-Zitat. Zum Glauben, den der Apostel meint, gehöre Nächstenliebe und Respekt. Die uns aus der Reformation erwachsene Freiheit, so Dorn, müsse ein-

geordnet werden. „Entscheidend ist, dass das menschliche Miteinander stimmt. Für uns Christen hat die Achtung vor dem anderen, die Rücksichtnahme die höhere Priorität.“

Die Konfirmanden, die nach dem Gottesdienst selbst gebakenes Brot für ein Bildungsprojekt in Ghana verkauften, die hätten den Satz von der Naunheimer Kanzel richtig verstanden, indem sie ihn quasi auf den Kopf stellten: „Was aus dem Glauben kommt, das ist gut, das macht die Welt ein bisschen besser.“ Und der 87-Jährige gab Konfis wie Gottesdienstbesuchern den Paulus-Rat mit auf den Weg: „Freiheit und Rücksicht, Freiheit und Liebe gehören zusammen. Genauso wie Glauben und Denken.“ Und umgekehrt: „Freiheit mit Lieblosigkeit gepaart, ist nichts als die reine Gier. Das ist Sünd.“

Zum Jubiläum waren aus Naunheim, dem Wetzlarer Stadtteil, Gäste angereist, dazu Donatus von Hessen mit Familie. Und von der oberen Eder, aus Battenfeld, wo Dorn bis Mitte der 60er Jahre amtierte, war eine ganze Busladung voll dankbarer Gemeindeglieder zum Mitfeiern gekommen. Beim Empfang, der sich an den Gottesdienst anschloss, überreichten sie ihren einstigen

Pfarrer mit alten Zeitungsartikeln, einem Foto, auf dem er in dem 800 Jahre alten Battenfelder Gotteshaus neben Kirchenpräsident Martin Niemöller zu sehen ist, sowie einem Aquarell, das Kirche und Pfarrhaus zeigt.

Im Festsaal statt im Hinterzimmer

Im Friedrich-Naumann-Saal versammelten sich insgesamt 160 Gratulanten – und das obwohl der Fahrstuhl im Gemeindehaus defekt war. „So seid Ihr. Wenn man Euch ruft, seid Ihr da“, dankte Dorn und dirigierte einen Kanon. Und er machte keinen Hehl daraus, dass er die Feier für angemessen hielt. „Sonst finden solche Jubiläen in der evangelischen Kirche eher in Hinterzimmern statt. Da kommt der Propst zu Besuch mit einer vom Kirchenpräsidenten unterzeichneten Urkunde, und ich opfere eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen – und das war's. Aber die Gemeinden erfahren gar nicht, wie glücklich ein Pfarrer ist, wenn er auf solche 60er Jahre zurückblicken kann.“ Margot Klee, die Vorsitzende des Kirchenvorstands der Marktkirche freute sich prompt darauf, dann auch das 75. Jubiläum der Ordination gemeinsam zu feiern.



Die Pfarrer Erich Dorn (links) und Volker Saal gestalten den Gottesdienst in der Marktkirche gemeinsam mit den Konfirmanden, Kantor Thomas Frank und dem Ensemble Mattiacum unter Leitung von Barbara Rath. Beim anschließenden Empfang singt die Jugendkantorei. Foto:wita/Uwe Stotz

KURZ NOTIERT

Marktkirche und Ziegeleien

WIESBADEN (red). Zum Thema „Die Marktkirche und die Ziegeleien in Bierstadt“ findet am Sonntag, 16. Oktober, um 14 Uhr eine Führung statt. Treffpunkt ist die Zieglerstraße/Ecke Nauroder Straße in Bierstadt.

Im Mittelpunkt werden die Lehmgruben, die ehemaligen Ziegeleien und die Backsteinhäuser stehen. Den Abschluss bildet eine Kurzführung in der Marktkirche und der Aufstieg zur Galerie. Die Führung dauert etwa zweieinhalb Stunden. Die Kosten für die Führung betragen acht Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich unter der E-Mail-Adresse sigridtreude@t-online.de.

Solidarische Landwirtschaft

WIESBADEN (red). Die Gruppe „Apfelkomplott – Solidarische Landwirtschaft“ sucht nach Verstärkung. Unter dem Motto 14 Uhr eine Führung statt. Öffentliche Arbeit, Recht und Finanzen sowie Landnahme.

Ein Treffen für Interessierte, die sich ehrenamtlich beim „Apfelkomplott“ engagieren möchten, findet am Donnerstag, 20. Oktober, um 19 Uhr im Wiesbadener Infoladen im Hinterhof der Blücherstraße 46 statt.